

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e
Königl. West-Preussische
Elbingsche Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. F. Hartmann.)

N^{ro}. 70. Elbing. Montag, den 1sten September. 1828.

Berlin, den 27. August.

Bei der am 21., 22., 23. und 25. d. M. geschehenen Ziehung der 11. Königl. Lotterie zu 5 Rthlr. Ein-
satz in Courant in Einer Ziehung fiel der erste Haupt-
gewinn von 15000 Rthl. auf No. 5066; der nächstfol-
gende Hauptgewinn von 6000 Rthl. auf No. 10736;
3 Gewinne zu 2000 Rthl. fielen auf No. 5333, 22283
und 24526; 5 Gewinne zu 1500 Rthl. auf No. 5409,
7202, 7651, 15622 u. 26268; 10 Gewinne zu 1000 Rthl.
auf Nr. 808, 2631, 4226, 17299, 17310, 19151, 20633,
22885, 28886 u. 29111; 20 Gewinne zu 200 Rthl. auf
No. 1929, 3167, 8678, 9664, 11089, 11725, 13197,
14958, 15875, 17159, 19123, 19192, 20324, 21342,
21622, 23748, 26575, 27694, 27887 u. 29105; 60 Ge-
winne zu 150 Rthl. auf No. 700, 825, 2296, 2521, 2587,
2754, 3971, 4551, 5539, 5912, 6304, 8256, 8539,
10741, 11938, 11336, 13146, 13427, 13734, 14347,
14713, 14989, 15216, 15287, 15915, 15959, 15975,
16320, 16493, 17501, 17985, 18062, 18152, 18241,
18246, 19076, 19111, 19300, 20098, 20931, 21489,
21728, 22324, 22512, 23149, 23433, 23550, 23681,
24643, 24818, 24855, 24979, 25231, 25277, 25598,
26259, 27867, 29508, 29703 u. 29753; 100 Gew.
zu 100 Rthl. auf No. 734, 826, 864, 11552, 13807, 2054,
2413, 2799, 3256, 3549, 3727, 3772, 4319, 4533, 4592,
4722, 5938, 5441, 5559, 5959, 6135, 7320, 7427, 7832,
7923, 8012, 8638, 8698, 8704, 8786, 8839, 9169, 9679,
9934, 10106, 10208, 10387, 10591, 11131, 11262,
11633, 11821, 12155, 12561, 13043, 13775, 13872,
14453, 14714, 15134, 15177, 15455, 15691, 15699,

15744, 15884, 16090, 16280, 16398, 16533, 16595,
17537, 17854, 18775, 19216, 19377, 19678, 19784,
20008, 20078, 20128, 21012, 21056, 21278, 21541,
21760, 21770, 21933, 21995, 22125, 22189, 22708,
23425, 23778, 23887, 24002, 24410, 24490, 24557,
24671, 24774, 24831, 25354, 25614, 27733, 28395,
28735, 28965, 29681 und 30000. Der unterm 1.
Mai u. J. zur 1. Lotterie bekannt gemachte Plan,
bestehend aus 30000 Loosen zu 5 Rthlr. Einsatz und
8000 Gewinnen, ist auch zur nachfolgenden 12ten
Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 30. Sep-
tember d. J. ihren Anfang nimmt.

Königsberg, den 27. August.

Das Elbinger Dampfboot Copernicus wurde ge-
stern um 5 Uhr mit den Mitgliedern unserer Schau-
spielergesellschaft erwartet, ist aber erst um 9 Uhr
Abends angekommen. Die Ursache der Verspätung
ist bis jetzt nicht mit Gewißheit bekannt geworden;
es ist schade, wenn ein neues Unternehmen, das
dem kritischen Urtheil des Publicums ausgesetzt ist,
bei seinem ersten Erscheinen die Erwartungen nicht
übertrifft. Das Dampfboot hat unweit der Börse
angelegt und wird die innere Einrichtung gezeigt.
Eine große Anzahl Schaulustiger hat dies hier noch
nie gesehene Kunstwerk äußerlich in Augenschein ge-
nommen und man höre dafür und dagegen die
widersprechendsten Urtheile. Wir hoffen, daß ein
kompetenter Sachkundiger seine Ansicht öffentlich
ausprechen wird, um richtige Meinungen zu berich-
tigen. Uns scheinen die örtlichen Verhältnisse dem

Unternehmen nicht günstig zu sein, möge der Erfolg dieses widerlegen. Gewiß haben wir die großen Nachteile und Unglücksfälle, welche sich kürzlich in England, nach den heute eingegangenen Zeitungen, ereignet haben, nicht sobald zu befürchten. Bei dem unabwendbaren Zusammenstoßen zweier Dampfboote sollen daselbst kürzlich 60 Menschen umgekommen sein; auch sollen die vielen dortigen Dampfbooteden daselbst herrschenden ununterbrochenen Regen veranlaßt haben? Ein Glück für uns, daß wir uns noch einiger heitern Erntetage zu erfreuen haben.

Mit dem 15. Septbr. wird die hier eingerichtete Spartasse eröffnet werden.

Danzig, vom 21. August.

In Folge der seit einigen Wochen aus den benachbarten Ländern und besonders aus England und Frankreich eingegangenen sehr beunruhigenden Nachrichten über den zu erwartenden Ausfall der Ernten hat unser Getreide-Handel eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit gewonnen. Seit mehreren Wochen sind bedeutende Aufträge sowohl aus England als Frankreich eingelaufen, auch haben sich bei dem fortwährenden Regenwetter und dem Schaden, welchem die Weizen-Ernte dadurch in unserer Gegend und im ganzen Lande unterliegt, einige inländische Speculanten gezeigt. Dadurch ist ein großer Theil des hiesigen Lagers vergriffen und außer dem Markt gekommen. Da das Regenwetter noch immer anhält und die Berichte über die Qualität des bis jetzt in der Gegend eingebrachten Getreides ungünstig lauten, so sind die Preise namentlich von Weizen und Roggen um circa 30 pCt. gestiegen und es unterliegt keinem Zweifel, daß, im Fall irgend einige Aufträge von Bedeutung eingegeben, eine fernere schnellere und bedeutendere Steigerung eintreten wird, als man noch vor ganz Kurzem erwarten konnte, indem das hiesige Lager von Weizen in erster Hand sich bereits auf 7 bis 8000 Lasten reducirt hat, das von Roggen sich auf einige hundert beschränkt, von Gerste, Hafer und Erbsen aber gar keine Vorräthe vorhanden sind.

Es sind heute bezahlt für beste hochbunte Weizen 400 bis 435 Fl., für bunte 350 bis 370 Fl., geringere Sortungen 320 bis 330 Fl., Roggen 185 bis 200 Fl. pr. Last von 56½ Scheffel; zu diesen Preisen ist indessen wenig für den Augenblick zu haben; es fehlen besonders ganz feine Sortungen Weizen, die nur noch bei einzelnen Particeen zu kaufen sind und wofür bedeutend höhere Preise gefordert werden, als bereits bezahlt sind.

Bemerkenswerth ist es, daß die letzten Roggen-

Ankäufe für Englische Rechnung gemacht zu sein scheinen.

Heute hat man für Roggen 214 Fl. und für beste Weizen 430 Fl. bezahlt.

Lissabon, den 2. August.

Die neuesten Nachrichten, welche die in Havre eingelaufene Portugiesische Golette „San Manoel“ aus Porto, das sie am 4. d. M. verlassen hat, bringt, lauten nicht erfreulich. Vollkommene Anarchie hat die Hoffnungen verdrängt, welche das constitutionelle Heer in dieser Stadt kaum erst wieder ange regt hatten; die Läden sind geschlossen, die Einwohner sind schüchtern, sich auf den Straßen sehen zu lassen; jeder scheint zu befürchten, daß er vor den Augen der Angeber schuldig erscheinen möge. Beim geringsten Verdacht werden die Bürger verhaftet, in's Gefängniß abgeführt und ihre Güter dem Sequester übergeben. Ein der Freimaurerei verdächtiger Sprachlehrer ist in die Gefängnisse geschleppt worden. Vergebens hat der Französische Consul denselben bei den Lissaboner Behörden reklamirt; seine Stimme, welche sich gegen die an der Person von Franzosen ausgeübten Gewaltthatigkeiten beschwerte, wurde vor dem unrechtmäßigen Throne durch das Siegesgeschrei der Rebellen erstickt. Ein Viertel der Einwohner von Porto ist auf der Flucht.

An der Ausrüstung der Expedition nach Matreira wird Tag und Nacht gearbeitet. Das Linienschiff Don Juan VI., drei Fregatten, zwei Corvetten und mehrere kleinere Fahrzeuge, erwarten nur das Signal, um die Anker zu lichten.

Die Vorbereitungen für die Krönung werden thätig fortgesetzt.

Petersburg, den 16. August.

Für Auszeichnung bei der Belagerung von Brailow haben die Generalmajore Sasakko, Poletschko, Sievers, Reihern und Stepanow, den St. Annenorden erster Klasse erhalten. Außerdem enthalten unsere Zeitungen folgenden Harelebefehl: „Se. Maj. der Kaiser erklärt seine vollkommene Erkenntlichkeit gegen alle Truppen, welche bei der Belagerung von Brailow zugegen waren, für ihren musterhaften Muth, ihre Unerschrockenheit und den ausgezeichneten Eifer, den sie während dieser Belagerung bewiesen haben, und verleiht den Unteroffizieren und Gemeinen der Artillerie-Compagnien, welche sich in den Transcheen befanden, des Sap-pour-Bataillons und der Pionier-Bataillone, jedem als Gratification fünf, und denen der übrigen Truppen zwei Rubel.“

In der Admiralität zu Archangel war ein Feuer ausgebrochen, welches sehr gefährlich hätte werden können. Der Hafen-Capitain und ein Lieutenant

von der Marine-Equipage, welche sich bei dem Löschen besonders auszeichneten, haben vom Kaiser Belobungen erhalten, eben so ein anderer Lieutenant von der Marine, welcher 26 Menschen vom Ertrinken rettete. Die Herren Theodor und Basiliius Nabilkoff haben der philanthropischen Gesellschaft, zur Anlage eines Hospitals, ein bedeuendes Landstück, eine Menge Materialien und 20 841 Rubel geschenkt. Der Kaiser hat den Wohlthätern seine Erkenntlichkeit bezeugt.

Unsere Nachrichten vom Kriegsschauplatz gehen bis zum 5. Aug. „Auf den Straßen von Schumna nach Eszri, Stambul und Eschifit (südlich von Schumna) sind Schanzen aufgeworfen und Truppen aufgestellt, so daß jetzt die direkte Communication zwischen Schumna und Constantinopel durchaus aufgehoben ist. Da von Sr. Maj. dem Kaiser Alles zu der Eroberung von Schumna, welche in einigen Wochen erfolgen muß, vorbereitet ist, so hat er sich entschlossen, diese Zeit zur Beschäftigung der Belagerungsanstalten von Varna, zur Inspection der Flotte und der Landtruppen, welche dieselbe von Anapa übergeset hat und zu einer Reise nach Odessa zu benutzen. Am 2. August Morgens verließ der Kaiser zugleich mit einem zur Verstärkung des Belagerungskörps vor Varna befehligten Detachement das Feldlager von Schumna. Am demselben Tage hatte der General-Adjutant, Fürst Menschikoff, welcher das Belagerungskörps von Varna kommandirt, die Stellung, welche sein Vorgänger, der General-Lieutenant Duschakoff, bei dem Dorfe Dervent (Derventö) genommen hatte, verlassen, den Feind von den Anhöhen vor der Festung vertrieben und eine sehr vortheilhafte Stellung eingenommen. Der Feind verlor bei dieser Gelegenheit eine Fahne, und eine bedeutende Anzahl von Todten und Verwundeten. Der Rückzug der Türken war so eilig, daß sie ihre ganze Bagage, ihre Lebensmittel und selbst das Zelt ihres Oberanführers zurückließen. Von russ. Seite blieben nur 1 Mann und 7 wurden verwundet. Durch dieses Manöver wurde die Communication der Landarmee mit dem Admiral Greig eröffnet, welcher mit 8 Linien Schiffen, 5 Fregatten und einigen kleinen Schiffen, sammt den Landungsgruppen von Anapa angelangt war. Am 5. langte S. Maj. der Kaiser in dem Lager vor Varna an, mit dem 19. Jägerregiment, dem Severstischen reitenden Jägerregiment und 12 Feldstücken der Donischen Kosaken. Als der Kaiser die Belagerungsanstalten und das Terrain besichtigt hatte, begab er sich an Bord der Flotte, und bestieg, nachdem er dem Admiral Greig und dem Fürsten Menschikoff Instruktionen wegen der Fortsetzung der Belagerung gegeben hatte, die Fregatte

Flora, welche noch an demselben Abend die Ankerlichtete und den Kaiser nach einer glücklichen Fahrt von 3 Tagen den 8. d. um 2 Uhr Nachmittags nach Odessa brachte.

Türkische Gränze vom 15. August.

Von dem Kriegsschauplatz wollte man in Bucharest wissen, daß der Krieg einen sehr blutigen Charakter annehme, und daß von beiden Seiten mit einer nie gekannten Wuth gekochten, und kein Pardon gegeben werde. Gen. Bar. Geismar, welcher vor Kasselat steht, und den Pascha von Widdin beschäftigt, soll auf das Dringendste um Verstärkung gebeten, und auch bereits 6000 Mann erhalten haben, indem er beforgte, daß die Türken in Widdin, bis auf 30000 Mann angewachsen, die Offensive ergreifen und die Wallachei heunrubigen könnten. (?) In den Fürstenthümern sind viele Bauern zu Schanzarbeitern für die Belagerungen von Schumna und Silistria requirirt, und mehrere tausend Bauern haben zu diesem Ende bereits die Donau passiert. — Herr von Stourdza, welcher unsern Bucharest eine Sommerwohnung bezogen hatte, ist, da die Pestfälle sich verminderten, nach Bucharest zurückgekehrt. Die russ. Garben haben neuerdings Befehl erhalten, ihren Marsch nach Bulgarien so viel als möglich zu beschleunigen, auch sollen andere Corps aus dem Innern von Rußland ausbrechen; man glaubt daher, daß der Feldzug sich noch in die Länge ziehen wird. — Am Rothenburm-Paß ist ein russ. Feldjäger eingetroffen, welcher zur schnelleren Beförderung der Expeditionen dort aufgestellt sein soll.

Das Bombardement von Silistria wird mit solcher Kraft betrieben, daß am 21. und 22. v. M. der Kanonendonner selbst zu Bucharest gehört wurde. In Bucharest soll gegenwärtig außer dem im Geleskowschen Belvedere einquartierten Bataillon, kein anderes Militär sich befinden.

Der Kampf auf der Insel Candia hat eine sehr ernsthafte Wendung genommen. Aus der Provinz Sphakia sind die Türken gänzlich herausgeschlagen. Das Castell Frankokastello, welches sie von den Griechen durch Capitulation erworben hatten, haben sie wieder verlassen müssen, es jedoch vor ihrem Auszug demolirt. Ein panischer Schrecken hat die Türken ergriffen und die Sphakioten kämpfen mit einem bewunderungswürdigen Heldenmuth. In der Schlacht bei Frankokastello blieben ein griech. General, 4 Capitäne, 200 Mann Infanterie und fast alle Pferde wurden erschossen, dagegen verlor aber der Feind, nach einem eigenen Geständniß des Mustapha Pascha, 1254 Mann, ohne die Verwundeten und Gefangenen, und 3 Fahnen, darunter die Rosschweife des Pascha. Unweit Retimo

(dem alten Rithymna), wo die Griechen auf den Feind stießen, ergriffen die Türken und Araber so eilig die Flucht, daß der Pascha 3 seiner Leute mit eigener Hand niederschlug und seine Infanterie durch die Cavallerie auf den Feind treiben ließ. Auf diese Weise hielt sich der Pascha bis zum Abend, am andern Morgen aber mußte er, nachdem er fast sein ganzes Gepäck, 300 Pferde und Maulthiere und über 400 Todte verloren, dennoch die Flucht ergreifen. Die 3 Paschas, welche an der Spitze von 5000 Mann standen, haben sich mit kaum 800 Mann in die festen Schlösser bei Nerimo geworfen. Bei Apollonia und bei Wälen stehen Kreter, auch die Provinz Selimo ist von den Türken geräumt worden und die Festung Kysamo (das alte Kysamos) von den Griechen eingenommen. Die Griechen haben eine Order des Mustapha Pascha, welcher sich in eines der festen Schlösser bei Nerimo (die Almenies genannt) geworfen hat, aufgefangen, durch welche er den Türken in Canea befehlt, ihm zu Hülfe zu kommen. Ein engl. Schiff hat ein türk. Fahrzeug mit 400 türk. Weibunden, welche von Nerimo nach einem andern Ort geschickt werden sollten, nach Nerimo zurückgewiesen.

Constantinopel, den 26. Juli.
Hasni Bey hat aus dem Lager von Schumna für die Vorfte günstige Nachrichten hieher gesandt, welche unter den Moslemin und Soldaten große Freude verbreiteten, sie sind von Seiten des Reichs Effendis den Dragomans der verschiedenen Legationen mit mehreren umständlichen Details mitgetheilt worden, woraus sich mindestens so viel ergibt, daß die Türken mit vielem Muth kämpfen und jeden Fuß Weges streitig machen, obgleich sie selbst bei Schumna mit Mangel und Muth aller Art zu kämpfen haben. Am bestigsten wird eine Schlacht bei Varna geschildert, die 12 Stunden gedauert habe, und wobei die Russen 2000 M. verloren hätten. Ein am 21sten erfolgter Angriff der Russen auf Schumna sei ebenfalls mit großem Verlust derselben abgeschlagen worden. Bei Widdin und Giurgewo gingen die Türken sogar offensiv zu Werke u. s. w. Diese Mittheilungen wurden allgemein bekannt gemacht und da aus Allem hervorgeht, daß die Russen einen Hauptangriff auf Schumna beabsichtigen, so wird natürlich ferneren Mittheilungen mit Begierde entgegen gesehen. Allein seit 3 Tagen communicirte der Reichs Effendi nichts Neues, obgleich erwäglich Couriers aus Schumna erhält. Eigentliche Bulletins sind wie früher geschah, noch nicht beim Vorfstenpalast bekannt gemacht worden. Hasni Bey hat den Pascha von Brailow in Schumna unter Aufsicht gestellt und er-

wartet die Befehle des Sultans. Obige günstige Nachrichten haben die Bewaffnung in der Hauptstadt etwas beschleunigt und es sind nun 100 Distrikte der Stadt bereit auf den ersten Befehl aufzubrechen. Im übrigen herrscht hier die größte Ruhe, die Hoffnung daß die defensiven Stellung bei Schumna werde behauptet werden und daß demnach für Constantinopel in diesem Jahre nichts zu fürchten sei. — Ibrahim Pascha hat Befehl erhalten, Morea nicht zu räumen. — Adrianopel, die zweite Stadt des Reichs, welche wenig oder gar keine Verteidigungsmittel besitzt, und durch ihre Lage nicht geeignet scheint, einem feindlichen Angriffe langen Widerstand zu leisten, ist dennoch besetzt worden, woraus zu schließen ist, daß man bereits in Constantinopel das Vordringen einer feindlichen Armee durch die Engpässe des Balkan, und einen Angriff auf die Hauptstadt, zu Wasser und zu Lande, für möglich hält.

Triest, den 9. August.
Nach Schiffer-Aussagen soll Ibrahim Pascha von seinem Vater die Erlaubniß erhalten haben, Morea zu räumen, mit der Anzeige, daß die zu seiner und seiner Truppen Abholung nöthigen Transporthäfen bereits von Alexandrien abgegangen seien. Man glaubt also, daß, wenn die französische Expedition in Morea ankömmt, Ibrahim Pascha nicht mehr dort sein wird. Nach Allem was man hört, kommt jetzt in die Finanzen Griechenlands immer mehr Ordnung, so daß man Hoffnung hegt, sie in kurzer Zeit so geregelt zu sehen, daß die von dem neuen Staate eingegangenen Verpflichtungen treu erfüllt werden können. Dies wäre eines der wesentlichsten Verdienste des Grafen Capotistrias um seine Landsleute. Ein anderes eben so wichtiges ist die Einführung von Gerichtshöfen und eines Gesetzbuchs in Griechenland, es soll bereits eine Commission von Rechtsgelehrten mit der Ausarbeitung dieses Gesetzbuchs beschäftigt sein. So viele Fortschritte aber Griechenland in seiner bürgerlichen Ausbildung machen kann, so wenig scheint es sich eine militärische anzueignen zu wollen, denn die Griechischen Truppen sind in Hinsicht auf europäische Disciplin noch in ihrer Kindheit, die Truppen, welche unter Usman 7000 Mann stark bei Eleusis stehen, sollen einer Horde Nomaden gleichen, die unter Church keine Ahnung von europäischer Haltung bekamen, und nur jene, die unter Heideggers Befehlen in den Plätzen Corinth, Mycene und Napoli, di Romania verheilt sind, das Ansehen eines regulären Militärs haben.

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 70.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige- Nachrichten.

Elbing. Montag, den 1sten September 1828.

Vermischte Nachrichten.

Der kathol. Bischof v. Keller, zu Rottenburg in Baiern, hat seine katholische Richte an einen evangelischen Bürger in Rottenburg verheirathet; ein Ereigniß, das in der Gegend einiges Aufsehen gemacht hat. Die öffentlichen Blätter rühmen den wahren christlichen Sinn und die Toleranz dieses Geistlichen.

In Frankfurt a. M. haben die Gebrüder Bethmann eine Subscription für den Thiers-Tunnel eröffnet.

Am 31. v. M. wurde in Lyon ein Mensch, der in das Thor trat, visitirt, und man fand in seinem Sack den Kopf eines Frauenzimmers. Er hatte ihn von einem Kirchhof geholt, in der Hoffnung, daran einen Talisman zu erhalten, der ihm die in der Lotterie herauskommenden Nummern im Voraus entdecken werde.

Im „London Weekly Review“ liest man folgendes: Es ist eine gewöhnliche Meinung, daß Flecken in der Sonnenscheibe einen bössartigen Einfluß auf das Wetter haben, und wenn diese Meinung gegründet ist, so haben wir von der Bössartigkeit der Sonne während der letzten 4 bis 6 Wochen hinlängliche Beweise gehabt. Es ist jedoch merkwürdig, daß während der Monate Mai, Juni und Juli ein Flecken von ungewöhnlicher Größe, dessen Diameter nach den Berechnungen eines hiesigen Astronomen 10,000 Meilen mißt, durch den Discus der Sonne gegangen ist. Während seiner Fortschritte durch das Sonnen-Anfick nahm er verschiedenartige Gestalten an, je nachdem er sich dem Mittelpunkte oder den Seiten der Sonne näherte, wodurch sich ergibt, daß er mit der Atmosphäre derselben in Verbindung stand und einen regelmäßigen Weg um jenen großen Lichtkörper vollendete. Es ist unmöglich zu ermitteln, ob diese Flecken wirklich dichte atmosphärische Massen oder Wolken sind. Jedoch gewinnt diese Vermuthung durch die Bemerkung an Wahrscheinlichkeit, daß unsere Sommer immer nasser und kälter als gewöhnlich waren, sobald jene Flecke in vorzüglich hohem Grade auf der Sonne wahrgenommen wurden.

Bei einem Gewitter, das am 3. über Vork ausbrach, fiel eine mit blauen, in allen Farben des Regenbogens spielende Kugel durch den Schornstein in die Küche eines Hauses, erschütterte und erleuchtete das ganze Gebäude und zertrümmerte mehrere Sachen, tödtete aber nur die Kasse, die vor ihrem Herrn auf dem Herde saß.

Der so lange und fast allgemein verbreiteten Meinung, daß die Hindus, aus Mildsinnigkeit, sich des Tödtens der Thiere und des Genusses der Fleischspeisen enthielten, wird vom verstorbenen Bischof Heber bestimmt widersprochen. Er sagt in der Beschreibung seiner Reise durch das nördliche Indien: Die Hindus enthalten sich nur einzelner Thierarten, welche sie für heilig oder für unrein ansehen, der andern aber nicht. So essen manche Braminen Fische und junge Böcke; die Radschputs außerdem noch Schöpfensfleisch. Einige Kasten dürfen alles essen, nur kein Geflügel, Rind- oder Schweinefleisch, während andern Schweinefleisch Lieblingskost ist.

Al l e r l e i.

Sophia Condulimo — erzählte Blaquiere in seinen Briefen aus Griechenland — war die Wittwe eines ausgezeichneten Offiziers, welcher während der Belagerung Missolonghi's gefallen war. Als die Türken in die Stadt eindringen, befand sie sich, von ihrem Sohne und ihrer Tochter begleitet, unter jenen Haufen, welche der Wuth der Sieger durch die Flucht zu entrinnen suchten. Sie waren nicht weit gekommen, als die Mutter einen Trupp Türken erblickte, welcher ihnen nachsehte. Entsetzt über das Schicksal, das ihrer Tochter drohte, wandte sie sich zu ihrem Sohne, der bewaffnet war, und befahl ihm, seine Schwester, ein reizendes Mädchen von 16 Jahren, zu erschließen, damit sie nicht ein Opfer der türkischen Nothheit würde. Der Jüngling gehorcht im Augenblicke dem furchtbaren Befehl, zieht eine Pistole aus dem Gürtel und streckt seine Schwester zu Boden. Mutter und Sohn fliehen einer Höhle zu. In diesem Augenblicke fällt der Sohn, von einer Kugel der nachsehenden Feinde verwundet, nieder. Die Mutter sucht ihn mit fortzuschleppen, wird aber von einigen türkischen Rei-

tern eingeholt, von denen einer schon die Pistole auf sie richtet, als sie sich aufreißt und ihm mit dem Blick und dem Tone des Befehls zuruft: Barbar, siehst du nicht, daß ich ein Weib bin? Diese Worte haben die erwünschte Wirkung: Mutter und Sohn wurden am Leben gelassen, um in die Gefangenschaft abgeführt zu werden. Als später mit dem Gelde der Griechenvereine zweihundert der unglücklichen Gefangenen losgekauft wurden, befand auch Sophia Condulimo sich unter der Zahl der Beifreiten, und erblickte unter denselben — ihre todtgeglaubte Tochter. Die Türken, die Schönheit des Mädchens bemerkend, hatten sie nach Missolonghi zurückgebracht, ihre Wunden verbunden und geheilt. Ihr Schicksal rührte die mit der Postkaufung beauftragten Agenten, und so kam sie, welche um ihre Ehre zu retten, dem Tode geweiht war, durch die Hände der Feinde in die Arme der Mutter zurück.

Freimüthigkeit der Perser.] Wer mit der Natur des orientalischen Despotismus und seiner wesentlichen Verschiedenheit von dem einiger europäischen Regierungen nicht genauer bekannt ist, muß überrascht werden, wenn er vernimmt, mit welcher Freiheit der geringste Bewohner einer persischen Stadt sich über seine Oberen, ja über die geheiligte Person des Schah selbst ausläßt. Hadschi Ibrahim, der Premierminister von Persien zu der Zeit, wo General Malcolm dieses Land besuchte, erzählte zum Beispiels des freien Muthes seiner Landsleute den Engländern unter andern folgende Anekdote: Bei einer außerordentlichen Steuer, die der Gouverneur von Isfahan, Ibrahims Bruder, auf jeden Laden eines Gewerbemanns legte, brach ein Gemüsehändler an den Ort durch, wo der Gouverneur öffentliche Audienz gab und rief aus: er sei völlig außer Stande, die Taxe zu bezahlen, die ihm auferlegt sei! „Du mußt sie bezahlen, oder die Stadt verlassen!“ war die Antwort. „Ich kann sie nicht bezahlen“ sagte der Mann, „an welchen andern Ort soll ich gehen?“ — „Du magst nach Schiras gehen, oder nach Kaskhan, wenn dir diese Städte besser gefallen, als die unsrige,“ sagte der Gouverneur. „Euer Bruder,“ erwiederte der Gemüsehändler, „ist Gouverneur in einer dieser Städte und Euer Messe in der andern, welche Hülfe soll ich dort erwarten?“ — So magst du an den Hof gehen und dich bei dem Schah beklagen, wenn du glaubst, daß ich dir Unrecht gethan habe.“ — Euer Bruder, der Hadschi, ist Premierminister,“ entgegnete der Mann! — „So geh zur Hölle!“ rief der erzürnte Gouverneur, „und beunruhige mich nicht länger!“ — „Der verstorbene Hadschi, Euer Vater, mag vielleicht dort sein,“ antwortete der Bürger, ohne sich aus der

Fassung bringen zu lassen. — Alle Umstehenden lachten und der Gouverneur, der eben so wenig ernsthaft zu bleiben vermochte, bat den Klagenden sich zu entfernen und versprach dafür zu sorgen, daß ihm nicht zu viel geschehe.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beizugesezte Preise zu haben:

Der Rathgeber für alle, die an Hartleibigkeit und Verstopfung leiden, nach Montegre, Kämpf u. a. m. Für Nichtärzte bearbeitet vom Verfasser des freundlichen Rathgebers für alle, die an Unverdaulichkeit und Magenschwäche leiden. Leipzig.

8. Sgr.
Krause, Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen. Dritte Auflage. 2 Theile. Gebunden.

12 Sgr.

PUBLICANDA.

In dem Depositorio des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts befinden sich 402 Rthlr. 23 Sgr. 4 pf., welche der Besitzer des adelichen Gutes Gierkowo No. 13. (früher No. 44.) Thornschen Kreises, deponirt hat, und welche für den Peter v. Eska im Hypothekenbuche des gedachten adelichen Gutes Rubr. II. und III. sub No. 1. eingetragen gewesen sind. Die unbekannten Erben des Peter v. Eska werden daher aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre Eigenthumsansprüche auf dieses Depositum nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist die deponirten 402 Rthlr. 23 Sgr. 4 pf. nebst den davon gewonnenen Depositalkinsen in Gemäßheit des Anhanges zur Allg. Gerichts-Ordnung §. 391. zur Allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Casse werden eingesandt werden.

Marionwerder, den 5. August 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Gemäß dem allhier aushängenden Substitutions-Patent soll das zur Schuhmachermeister Gottfried Grubeshen Concurß-Masse gehörige, sub Lit. A. I. 454. in der Wasserstraße gelegene, auf 612 Rthlr. 26 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 12ten November c. Vormittags um 11 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besizg. und zahlungsfähigen Kauf-lustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht recht-

liche Hinderungsurſachen eintreten, das Grundſtück zuſchlagen, auf die etwa ſpäter einkommenden Gebote aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundſtücks kann übrigens in unſerer Registratur inſpicirt werden.

Elbing, den 13. Auguſt 1828.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier auſhängenden Subſtations-Patent ſoll das zur Waldwart Johann Holſackſchen Liquidations-Maſſe gehörige, ſub Lit. A. XV. 50. in der Johanniſſenſtraße hieſelbſt gelegene, auf 142 Rthlr. 20 ſgr. gerichtlich abgeſchätzte Grundſtück im Wege der nothwendigen Subſtation öffentlich verſteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu iſt auf den 24. September c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Juſtizrath Klebs, anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kaufluſtigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erſcheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu ſein, daß demjenigen, der im Termin Meiſtbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurſachen eintreten, das Grundſtück zuſchlagen, auf die etwa ſpäter einkommenden Gebote aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundſtücks kann übrigens in unſerer Registratur inſpicirt werden.

Elbing, den 1. Juli 1828.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier auſhängenden Subſtations-Patent ſoll das der Wittwe und den Erben des Abraham Collin gehörige, ſub Lit. A. IV. Nro. 36. und 37. hieſelbſt auf dem Innern Vorberge gelegene, auf 611 Rthlr. 25 ſgr. 2½ pf. gerichtlich abgeſchätzte Grundſtück öffentlich verſteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu iſt auf den 27ſten Octobr. c., um 11 Uhr Vormittags, vor unſerm Deputirten, Herrn Juſtizrath Scherres, anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kaufluſtigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erſcheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu ſein, daß demjenigen, der im Termin Meiſtbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurſachen eintreten, das Grundſtück zuſchlagen, auf die etwa ſpäter einkommenden Gebote aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundſtücks kann übrigens in unſerer Registratur inſpicirt werden.

Zugleich werden die unbekannten Erben des citirten Mirbeſizers Eigenthümers Abraham Col-

lin hiermit öffentlich unter der Verwarnung vor- geladen, daß bei ihrem Ausbleiben im Termin dem Meiſtbietenden der Zuſchlag des qu. Grundſtücks ertheilt werden wird.

Elbing, den 18. Juli 1828.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier auſhängenden Subſtations-Patent ſoll das dem Einſaſſen Jacob Jenzel und den Geſchwſtern Zuchel gehörige, ſub Lit. D. IX. No. 11 und 81. in Jungfer gelegene Grundſtück ſammt den auf den Zieſerſchen Außenkampen ſub Lit. D. III. c. No. 9 und 16. und auf Keitlauer-Weide ſub Lit. D. VIII. a. 3. gelegenen Pertinenzen, welches auf 4145 Rthlr. 15 ſgr. 5 pf. gerichtlich abgeſchätzt iſt, öffentlich im Wege der nothwendigen Subſtation verſteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu ſind auf den 15. Juli, den 18. September und den 20. November c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unſerm Deputirten, Herrn Juſtizrath Franz, anberaumt, und werden die beſitz- und zahlungsfähigen Kaufluſtigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erſcheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu ſein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meiſtbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurſachen eintreten, das Grundſtück zuſchlagen, auf die etwa ſpäter einkommenden Gebote aber nicht weiter Rückſicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundſtücks kann übrigens in unſerer Registratur inſpicirt werden.

Elbing, den 9. April 1828.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zum Hospital St. Spiritus gehörige große Draußenkampe, ungefähr eine Huſe culmiſch enthaltend, und gegen Norden, Oſten und Süden an die Ländereien der Neuſtadt, und gegen Weſten an die Marienburger Laache gränzend, ſoll mit den darauf vorhandenen Gebäuden im Wege der öffentlichen Licitation mit erfolgter Zuſtimmung einer Wohlöbl. Stadtverordneten-Verſammlung zum Verkauf an den Meiſtbietenden geſtellt werden.

Es ſteht dazu ein Termin auf den 9ten October c., um 10 Uhr Morgens, vor dem Herrn Stadtrath Friese zu Rathhauſe an, und werden dazu Kauf- und Beſitzfähige hiedurch mit der Bemerkung vorgeladen, daß die näheren Bedingungen des Verkaufs und wegen Verſichtigung der Kaufgelder im Termin werden bekannt gemacht werden.

Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des beabſichtigten Verkaufs der großen Draußenkampe wird dadurch begründet, daß die jährliche Pacht mit den Ab-

ministrationskosten nicht mehr im Verhältniß steht, und die Bewirthschaftung unmittelbar von einem Private leichter, zweckmäßiger und vortheilhafter bewirkt werden kann, als von der sich nicht zur Stelle befindenden Administration des Hospitals mittelbar.

Elbing, den 25. August 1828.

Der Magistrat.

Gemäß Bestimmung der Königl. Regierung sollen

1, der seit dem 1. Juni 1829 pachtlos werdende am frischen Haff belegene Anwuchs, die Wogenapsche Kampe genannt, und

2, der bis zum 1. Juni 1829 verpachtete Land-Anwuchs am östlichen Holm des frischen Hafes, der Trappenwinkel genannt,

zum Verkauf, Vererpachtung oder auf 1, 3, bis 6jährige Verzeitpachtung alternative ausgedoten werden. Hiezu steht ein Termin auf

Donnerstag, den 2. Octbr. c., Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Intendantur an, wozu Bietungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Verkaufsplan, so wie die Bedingungen in der hiesigen Registratur zu jeder Zeit eingesehen werden können, und daß nicht nur der Weißbietende, sondern auch die bei den Vorberbietenden an ihre Gebote gebunden bleiben.

Königl. Intendantur Elbing, den 23. August 1828.

Das acht und dreißigste sehr reichhaltige Verzeichniß der neuesten und vorzüglichsten Romane, Theaterstücke, Reisebeschreibungen, Feischriften und sämtlichen Taschenbücher für das Jahr 1828 u., enthaltend die Nummern 5728 bis 6069, ist als Fortsetzung meiner Leihbibliothek fertig geworden, und wird daselbst unentgeltlich ausgegeben.

J. C. Sabme.

Montag, den 1. Sept., ist frisch Bier pr. Sonne 3 Rthl. 10 Sgr. zu haben bei Rickstein, Wittwe.

Mein Wohnhaus Schleusendammstraße No. 1. an der Fähr der Scharfen Ecke, welches sich zu einem Nahrungshause eignet, wozu es auch jetzt mit gutem Erfolg benutzt wird, ist jetzt zu Michaeli zu vermieten oder zu verkaufen.

Mislaß.

In meinem Hause in der Kürschnerstraße No. 1 sind noch Stuben zu vermieten; nähere Nachricht bei Johann Heinrich Friedrich, Wittwe, Kettenbrunnenstraße No. 5.

In dem, zwischen dem Markt- und Königsbergerthor gelegenen Hause No. 9. ist, in der vom Markthor ersten Wohngelegenheit, eine Stube an einzelne Personen zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst.

Wir Unterzeichnete sehen uns veranlaßt, dem Publikum hiermit die Anzeige zu wiederholen, daß wir, von Freunden darauf aufmerksam gemacht, wie von so Vielen kölnisches Wasser unter dem Namen: Farina'sches feitzuboren werde, ohne daß den Verfertignern das Recht zur Führung dieser Firma zustehe, uns längst bewogen gefunden haben, den Debit unseres kölnischen Wassers unter unserm eigentlichen Namen zu führen. Wir bemerken also nur noch: daß unser Fabrikat, dessen Aechtheit und Güte in Berlin, Wien, Paris u. auf das genügendste anerkannt worden, — da unter andern Se. Majestät der König von Preußen diese Anerkennung durch ein Patent und die Allergnädigste Erlaubniß, uns des königlichen Wapens als Stempels zu bedienen, dann auch durch das huldvolle Geschenk einer reich verzierten goldenen Dose, auszusprechen geruhten, — sowohl bei uns in Köln, als in unsern auswärtigen Niederlagen zu haben sei unter der Firma von

Stephan Puziani und Söhne,
(vormals C. F. Farina)

ältester Destillateur in Köln a. R.

Köln, im Juli 1828.

Marktpreise von Sonnabend, den 30. Aug. 1828.

Weizen . . .	2	thlr. 10	Sgr., auch 1	thlr. 15	Sgr.
Hoggen . . .	1	2	;	—	29
Gerste . . .	—	20	;	—	18
Hafer . . .	—	15	;	—	12
Erbfen, weiße .	1	15	;	—	10
graue .	1	20	;	—	15
Stroh, das Schock	2	20	;	—	10
Heu, der Centner	—	12	;	—	—

Königsberg.		Verkäufer.		Käufer.	
Cours vom 28. Aug. 1828.		Rthlr. Sgr.		Rthlr. Sgr.	
Dukaten neue . . .	—	—	—	—	100
alte . . .	—	—	99	—	—
Albertsthaler rändige . . .	—	—	—	—	—
Rubel neue . . .	—	—	33½	—	33½
Friedrichsd'or . . .	—	—	172	—	172
Pfandbriefe Ostpr. . .	97½	—	—	97	—
Stadt - Obligationen . . .	92½	—	—	92½	—
Staats - Schuldscheine . . .	93½	—	—	—	—